

war, vielleicht sogar mehr als durch Opferzahlen. – Ein Gesamtresümee des Buches fällt somit zwiespältig aus: Auf der einen Seite kann der Vf. sicherlich die Aktualität katastrophenhistorischer Fragestellungen plausibel machen und bringt dafür auch interessante Fallbeispiele, auf der anderen Seite wirkt die Studie in vielen Abschnitten zu oberflächlich. Gerade die Vermengung so unterschiedlicher Bedrohungsszenarien wie Naturereignisse bzw. -katastrophen, Seuchen und Umweltverschmutzung bildet ein methodisches Problem, wenn es um deren Wahrnehmung, Deutung und Bewältigung geht. Die Herausarbeitung von Kriterien, die zu einer Katastrophenwahrnehmung führten, fehlt völlig. Hier würde sich an den konkreten Beispielen zeigen, daß so manches Ereignis, das wir heute als Katastrophe erleben würden, im MA nur ein gewohnter Bestandteil der – freilich oft bedrohlichen – Lebenswelt war. Der Vf. ist ein ausgewiesener Spezialist für die Geschichte von Seuchen, doch lassen sich etwa Interpretationsmuster wie „Strafe-Gottes-Deutungen“ nur sehr bedingt auf Naturereignisse übertragen, besonders wenn diese für Menschen nicht ungewohnt waren. Hier wäre eine differenziertere Betrachtung unbedingt nötig gewesen.

Christian Rohr

Deborah Mauskopf DELIYANNIS, Charlemagne's silver tables: the ideology of an imperial capital, *Early Medieval Europe* 12 (2003) S. 159–177, geht aus von den zwei im sog. Testament Karls an Rom und Ravenna vermachten Silbertischplatten, sammelt die Quellennachrichten über derlei zumeist runde (und sämtlich nicht erhaltene) Edelmetallscheiben und Tischfüße und kommt schließlich auf die Vorbildfunktion Ravennas für die Aachener Pfalz zu sprechen, die sie für nicht ausreichend gewürdigt hält.

R. P.

Jörg OBERSTE, Heilige und ihre Reliquien in der politischen Kultur der früheren Ottonenzeit, *FmSt* 37 (2003) S. 73–98, gibt einen Überblick über die bekannten Phänomene von Reliquienerwerb, -tausch und -wanderung in ottonischer Zeit.

Ludger Körntgen

Maria Magdalena RÜCKERT, Bestattungsverbot versus Stiftergrab – Südwestdeutsche Zisterzienserklöster als Begräbnisstätten, *StMGBO* 116 (2005) S. 89–105, zeigt, daß das ursprüngliche Verbot schon früh umgangen oder mißachtet, dann Mitte des 12. Jh. gelockert wurde und seit Mitte des 13. Jh. die Bestattung von Stiftern in der Kirche nicht mehr umstritten war.

K. N.

Katharina FIETZE, *Im Gefolge Dianas. Frauen und höfische Jagd im Mittelalter (1200–1500)* (Beihefte zum *Archiv für Kulturgeschichte* 59) Köln u. a. 2005, Böhlau, X u. 176 S., 31 Abb., ISBN 3-412-13204-7, EUR 29,90. – Die vorliegende Habilitationsschrift, entstanden am Fachbereich Sportwissenschaften der Universität Hamburg, wäre aufgrund ihrer fachfremden Herkunft im DA nicht zu besprechen, da sie aber nun einmal in den Beiheften zum *Archiv für Kulturgeschichte* erschienen ist, soll sie auch unter geschichtswissenschaftlichen Maßstäben kurz besprochen werden. Die Vf. geht in ihrer Untersuchung über die Rolle adeliger Frauen bei der höfischen Jagd im MA